Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Vierteljährlich bei der Redaktion für Welzheim 1 ℳ. 5 ₰, durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 1 ℳ. 25 ₰ auswärts 1 ℳ. 45 ₰.

Einrückungsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pfg., auswärts 10 Pfg.

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der Redaktion für Welzheim 1 ℳ. 5 ₰ durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 1 ℳ. 25 ₰ auswärts 1 ℳ. 45 ₰.

Einrückungsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pfg auswärts 10 Pf..

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 162 **Welzheim, Dienstag den 19. Oktober 1886** **20. Jahrgang.**

Württemberg.

** **Welzheim,** 19. Okt. Dem Diebstahl im Greuthof haben wir nachzutragen, daß der Dieb verhaftet worden.

— **Stuttgart.** Nach längerer Zeit wird in diesem Jahre wieder einmal ein großer Hofball im königlichen Schlosse unter dem Beisein Ihrer Majestäten des Königs und der Königin stattfinden und zwar soll der 11. November dafür ausersehen sein. Am 15. November wird sich dann voraussichtlich der königl. Hof wieder zum Winteraufenthalt nach Italien begeben, was die Gesundheitsverhältnisse S. M. des Königs immer noch wünschenswert erscheinen lassen.

Stuttgart, 15. Okt. Wie wir soeben erfahren, haben S. M. der König heute den Verlagsbuchhändler Emil Hänselmann Verleger und Herausgeber der Illustrierten Geschichte von Württemberg, Allerhöchst in Audienz zu empfangen geruht, welcher die Ehre hatte, Seiner Majestät ein für dieses Werk bestimmtes Bildnis der Höchstseligen Königin Pauline Majestät vorzulegen.

— In **Stuttgart** ist eine Zulukaffern-Karawane angekommen und im Cirkus der Lindenstraße fürs Geld zu sehen.

* Die Arbeiten der verstärkten staatsrechtlichen Kommission in Vorbereitung der neuen kirchengesetzlichen Vorlage gehen so rasch von statten, daß dieselben vielleicht noch in dieser Woche zu Ende gelangen können.

Cannstatt, 15. Okt. Während der Volksfesttage wurden auf dem Wasen an Biersteuer allein 1800 Mark eingenommen.

— In der Nacht vom Donnerstag ist in **Plattenhardt** (Fildern) 1 Wohnhaus u. 2 Scheunen abgebrannt. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Brandstiftung wird vermutet.

— In Mengen wurde dieser Tage ein Veteran aus den Freiheitskriegen im Alter von 93 Jahren beerdigt.

— In Altsteußlingen (Ehingen) gabs bei einer Hochzeit eine Messeraffaire, bei welcher zwei ledige Bursche von einem Metzger lebensgefährlich gestochen wurden.

* Der „Kocherbote" widerruft in letzter Nummer die Nachricht von der Abhaltung eines Bezirksfeuerwehrfestes in Gaildorf.

— Bei einer fröhlichen Tischgesellschaft in einem Gasthause zu A . . . hofen griff ein Gast nach einer Wurst, die er gierig verschlang, obschon den Abend über schon manches gezecht worden war. Ein Wort gab das andere und immer wieder fand sich ein Gast, der eine weitere Wurst zahlte. So vertilgte der Gast in kurzer Zeit 11 Schüblinge a 20 ₰ nebst Bier und Brot. Diese Leistung hatte lediglich keine Folgen und wenn die Scene sich nicht zum zweitenmale abwickelt, so sind bloß die Zahlenden schuld.

Deutschland.

— Der Prinzregent von **Bayern** hat das Protektorat über die Katholischen Gesellenvereine dieses Landes übernommen.

— Der Kaiser hat dem Admiralitätschef Caprivi gegenüber seine ganz besondere Zufriedenheit über die glänzende Manöverierfähigkeit und die Leistung der Flotte im Allgemeinen, welche die diesjährigen Uebungen bewiesen, ausgesprochen.

— In verschiedenen Städten am Rhein striken gegenwärtig die Buchdruckergehilfen. Dieselben verlangen von den Prinzipalen die Anerkennung des Leipziger Vertrags betr. 9stündige Arbeitszeit sowie Erhöhung des Tarifs. Die Prinzipale aber weigern sich, den Vertrag anzuerkennen und haben die Gehilfen bei dem Gewerbegericht wegen Schädigung ihrer Interessen verklagt. In Elberfeld sind von dem Gewerbegericht bereits 23 streikende Buchdrucker wegen Arbeitseinstellung ohne Kündigung zum Ersatze des 14tägigen Lohnes und Tragung der Kosten verurteilt worden.

* In München ist ein Verfahren zur Herstellung von kugelfesten Uniformen erfunden worden. Die Uniform besteht aus dünnen Panzerplättchen, die auf einer Unterlage ruhen, durch welche der Anprall der Kugel parallysirt und auch die Wirkung der Kugel auf den neuen Panzer abgeschwächt werden soll. Die Panzerplatten sind zunächst mit 10—15 Millimeter dicken Korkplatten belegt, die mit einer Wollschicht umgeben sind. Sie ruhen alsdann auf einer Filzlage, von der sie jedoch durch eine Dinge Wollschicht getrennt sind. Endlich liegt, durch einen Kautschukmantel geschaffen, unter dem Filz eine Luftschicht, welche die Wirkung des Schusses auf eine größere Fläche verteilen soll. Darunter trägt der Mann noch ein Wollhemd oder ein Hemd aus Waschleder. Uebrigens hat die kugelfeste Uniform ein Gewicht von 10 Kilogramm. Der Erfinder heißt Adam Grasmück.

— Die Kriminalstatistik des deutschen Reichs ergiebt die Thatsache, daß die Stadt Berlin in den Vergehen, welche durch ein enges Zusammenleben der Menschen gefördert werden, voransteht; es sind das Beleidigungen, Körperverletzungen, Hausfriedensbruch. Anders ist das Verhältnis bei den schweren Verbrechen. So war 1884 der Prozentsatz von Mord und Totschlag in Berlin 0,02, im deutschen Reich 0,08, in Württemberg 0,11, in Bayern 0,12.

— Ein in **Leipzig** beim Postamte hier angestellter Hilfsbote, der aus einem halbgeöffneten Packet, welches ihm zur nochmaligen Verschnürung übergeben worden war, ein Stückchen Wurst im Werte von etwa 20 ₰ entwendet und verzehrt hatte, wurde vom Landgericht wegen Unterschlagung im Amt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

— Aus der Kaiserstadt an der Donau kommen sehr bedenkliche Nachrichten. Ein großartiges Complott von Anarchisten, welche mit selbstangefertigten Sprengstoffen Tod und Verderben unter die Volksmenge werfen wollten, nachdem sie zuvor eine Reihe von Holzlagern in Brand gesteckt und so einen Menschenauflauf verursacht haben würden, ist gerade noch rechtzeitig die Ausführung dieses höllischen Planes entdeckt und die Theilnamebande in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden.

— Aus Wien wird vom 14. d. gemeldet: Der russische Vertreter, General Kaulbars, ist, auf die Bereisung Ostrumeliens verzichtend, heute in Rustschuk eingetroffen, woselbst er einige Tage zu verbleiben gedenkt und sodann nach Sofia oder Bukarest zu gehen beabsichtigt.

— Frankreich bezw. Paris wiederhallt zur Abwechslung wieder einmal vom tollsten Revanchegeschrei gegen Deutschland. Ein neues Blatt, das sich Revanche nennt, ist in Paris erschienen und obgleich dessen Anklebung von der Regierung verboten wurde, ist es doch ein öffentliches Geheimnis, daß der große Kriegsheld Boulanger hinter dem Blatte steht.

— Der französische Kriegsminister verlangt 200 Millionen für Repetirgewehre u. die in Folge einer neuen Erfindung notwendige Umgestaltung der Befestigungen.

— In **Belgien** sind neue Arbeiterstrike Arbeiterstrikes ausgebrochen, und allgemein befürchtet man dort eine Wiederholung der schweren Ausschreitungen wie sie im März dieses Jahres vorgekommen sind. Wenn so greuliche Zustände, wie sie in Belgien herschen, schließlich zu einer furchtbaren sozialen Revolution führen, so ist dies nur zu begreiflich.

— Die beklagenswerten Zustände in **Irland** wollen noch immer kein Ende nehmen. Fast täglich liest man von Gewaltakten der Bewohner. Raub, Mord und Widersetzung gegen die Obrigkeit sind dort an der Tagesordnung. Wie wird das noch enden.

— Vom Vesuv. Aus Neapel meldet man unterm. 11. Okt. abends, daß die seismischen Apparate des Vesuv-Observatoriums große seismische Agitation anzeigen. Aus dem Hauptkrater steigen dichte Rauchsäulen, Steine und glühende Materien empor.

— Am 15. November wird in **Rom** ein Konsistorium abgehalten, wobei der Papst 10 Cardinäle ernennen wird, darunter 6 Ausländer.

— Die Königin hat, wie jetzt von verschiedenen Seiten berichtet wird, die Hochverräter deswegen nicht erschießen lassen,

weil sie zwei Depeschen des Papstes erhalten hatte, worin dieser sie dringend ermahnte, kein Blut vergießen zu lassen.

— London, 15. Okt. Gestern hat in England und Irland ein furchtbares Unwetter stattgefunden. An den Küsten ist durch die hereinbrechende See viel Schaden angerichtet worden. Mehrere Schiffe sind gescheitert; in Südwales sind die Telegrafenleitungen unterbrochen; die Ernte ist beschädigt. Die letzten Depeschen melden Zunahme des Sturms.

— Eine Depesche aus **Orange**, Texas, meldet, daß am Dienstag Abend eine Stadt am Sabine-Paß durch das Austreten des Flusses Sabine vollständig zerstört wurde. Es gingen dabei 65 Menschen zu Grunde. Ein Hotel mit 20 Insassen wurde von den Gewässern fortgerissen und in die Bai geschwemmt, wobei sämmtliche Personen ertranken. —

— **New-York**, 14. Okt. Ein Orkan richtete auf dem Mississippi unterhalb New-Orleans großen Schaden an. Besonders heftig tobte er an der Mündung des Flusses. Der Orkan, welcher über die Staaten Texas und Louisiana dahinbrauste, hatte eine nordöstliche Richtnng. Die Telegraphendrähte wurden an verschiedenen Punkten herabgeweht. Auch in Chicago war die Gewalt des Sturmes sehr groß.

— Am 28. Oktober wird in **Newyork** die Kolossalstatue der Freiheit enthüllt. Es soll hiemit eine große Festlichkeit verbunden werden. —

— 250 rückfällige Sträflinge sind aus den verschiedenen Gefängnissen Frankreichs nach dem Depot in Saint-Martin de Ree befördert worden und sollen dort am 31. d. M. nach Neukaledonien eingeschifft werden. Bei dieser Gelegenheit sollen auch etwa 20 junge Weiber, die in den Centralgefängnissen eingesperrt sind und sich diese Gnade erbeten haben, nach Neukaledonien befördert werden.

Erzählung.

Schicksalswege.

Ein Wiener Roman in zwei Bänden
von **August Leo.**

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Rettung.

Fanny und ihr Begleiter waren schon ziemlich weit gegangen, ehe eines von ihnen ein Wort sprach; sie befanden sich jetzt in einer kleinen Seitenstraße, wo, wie man, sagte, das Laster und die Verworfenheit ihren Wohnsitz aufgeschlagen. Es mochte dies vielleicht der Fall sein, allein äußerlich sah man nichts davon.

Fanny's Führer bog um mehrere Ecken, er verließ eine Straße, um in eine andere einzubiegen und dann auf Umwegen wieder in dieselbe zurückzukehren.

Fanny verstand wohl, weshalb er diese Methode anwandte, und sagte längere Zeit nichts. Viele von den Leuten, denen sie begegnete, bemerkten, daß sie weder Hut noch Tuch auf dem Kopfe hatte, und ihre Schönheit, welche sich selbst bei dem trüben Lampenlichte nicht verbergen ließ, würde ihr vielleicht in solcher Kleidung rohe Späße oder beleidigende Insulten zugezogen haben, hätte die große, mannhafte Gestalt Dessen, an dessen Arme sie hing, ihr nicht Schutz geboten.

Er war es, der endlich das Schweigen brach; er blieb plötzlich stehen und stieß einen leisen, erschreckten Ausruf aus, als er in dem unbestimmten Lichte auf sie herabblickte.

„Großer Gott!" murmelte er. In der Eile unserer Flucht habe ich gar nicht daran gedacht, daß Sie nicht im Mindesten vor der Kälte geschützt sind. Sie müssen ja schon halb erstarrt sein!"

„Mir ist kalt," antwortete Fanny.

Sie lächelte ihn traurig an, als sie diese Worte sprach. Wäre das Licht heller gewesen, so hätte er sehen können, daß ihre Lippen ganz blau waren, so aber fühlte er nur den Schauer, der ihren Körper schüttelte, und hörte, daß ihr die Zähne so zusammenschlugen, daß sie kaum sprechen konnte.

„Wie unbedacht, wie vergeßlich ich bin!" rief er aus.

Im nächsten Augenblick hatte er den dunkeln Shawl, den er um Hals und Brust geschlungen hatte, abgenommen und um Fanny's Kopf und Hals gewunden. „So!" fuhr er fort, „das ist doch besser als nichts. Ich glaube, jetzt können wir vor der Gefahr, verfolgt zu werden, sicher sein. Kommen Sie," sagte er, da eben ein Wagen einherrollte, mit der weichen, wohllautenden Stimme, die schon vorher ihre Furcht beschwichtigt hatte. „Der Wagen ist leer und der Kutscher will uns, trotzdem es kein Miethwagen ist, an unsern Bestimmungsort bringen."

Fanny stellte keine Fragen, gab auch keine Antwort, sondern ließ sich widerstandslos zum Wagen führen.

Ihr banges Verweilen in der durchdringend kalten Winter-Nachtluft, ohne Hut und Mantel, fing an, sich in empfindlicher Weise an ihr zu rächen; sie fühlte sich bis auf die Knochen durchkältet und hatte zu gleicher Zeit ein sonderbares Gefühl, das halb Ohnmacht und halb Betäubung war. Doch die wärmere Luft innerhalb des Wagens ermunterte sie ein wenig, und als der Wagen dahinrollte, kam ihr erst die Unschicklichkeit ihrer Lage zum Bewußtsein und erfüllte sie mit einem gewissen Mißtrauen.

Was wußte sie eigentlich von diesem Manne? — Sein Gesicht war schön und vornehm, er schien gütig, freundlich, ja sogar edel zu sein und sowohl seine Sprache als seine Maniere waren die eines feingebildeten Mannes; ja mehr als dies Alles, er hatte sie in edelmütigster und uninteressierter Weise vor der Schmach der Verhaftung gerettet.

Eine Zeit lang kämpfte das arme Kind gegen ihre Zweifel, doch die Dunkelheit im Wagen verbarg jetzt das Gesicht ihres Begleiters und das Schweigen, welches er aufrecht erhielt, benahm ihr auch die Gelegenheit, die Vertrauen einflößenden Töne seiner eigentümlich schönen, melodischen Stimme zu hören.

Sie war auf dem Punkte, dieses Schweigen zu brechen, als er selbst es that, indem er sagte:

„Ich hoffe, Sie fühlen sich jetzt besser; wenn nicht, so will ich ihnen meinen Ueberrock leihen. Ich werde ihn nicht vermissen, denn wir haben noch einige Zeit zu fahren."

„Nein, nein," sagte Fanny, Sie sind sehr gütig, aber jetzt brauche ich ihn nicht mehr."

Doch er bestand darauf und sie fühlte die Wärme des Rockes, der mit Pelz gefüttert war, sich über ihren Körper breiten.

„O, was das köstlich war! Thränen traten ihr in die Augen.

„Sie sind so gütig!" stammelte sie zitternd. „So unbeschreiblich gütig! und jetzt, mein Herr, wollen Sie so freundlich sein, mir zu sagen, wohin Sie mich führen?"

„Wo ich glaube — nein, versichert bin, daß Sie für viele Tage geborgen sind. Ich führe Sie dahin, weil ich ein seltsames, unzerstörbares Vertrauen in Ihre Rechtschaffenheit setze. Sie müssen nämlich wissen, daß ich immer auf einen Zweig meines Wissens stolz gewesen bin — auf meine Menschenkenntnis Ich habe mich darin noch nie betrogen und bin fest davon überzeugt, auch Sie richtig beurteilt zu haben. Doch das war auch eigentlich nicht schwer, denn die Wahrheit hat Ihrem Gesichte ihr untrügliches Siegel aufgedrückt."

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, das zu sagen!" flüsterte Fanny.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Vom Lande**, 15. Okt. Der bayerische Durst ist zur Genüge bekannt und hat seinem Rufe auch bei dem letzten Oktoberfest Ehre zu machen gewußt. Es wurden auf dem Festplatz, der Theresienwiese, in 15 Tagen 5800 Hektoliter Bier getrunken oder täglich 37 420 Liter. Bei dem Volksfest in Cannstatt wurden in 5 Tagen (und davon geht noch der Sonntag Vormittag ab) 276 000 Liter oder täglich 55 200 Liter getrunken und wären danach die Schwaben den Bayern bedeutend „über".

* (Saftiger Vergleich.) Das Stuttgarter Tagblatt erzählt: Bei einem Gastmahle erzählte neulich ein angesehenes Mitglied der hies. Gesellschaft folgende Anekdote von einem seiner Landleute: Als ein Bauersmann mit seinem Sohne Michael die hiesige Residenz kreuz und quer durchpilgert hatte, bestieg er zuletzt noch den Hasenberg, um von hier aus Michele die ganze Herrlichkeit zu zeigen. Oben angekommen, sagte er zu seinem Sprößling: „Do guck na, Michele, do leit se drunte, dui, grauß, fett Sau, wo äll unsere Stuira fritzt!"

* Ein in ein volles Glas Wasser gelegtes Zweimarkstück ohne abzusetzen. mit einem Zuge in den Mund zu bekommen, versuchte in Folge einer Wette ein junger Kaufmann in Bleicherode. Dabei bekam er das Geldstück in den Schlund, so daß es der Arzt vollends hinabstoßen u. dem Unvorsichtigen den Rat geben mußte, sich schleunigst in die Klinik zu begeben. Dort haben die Professoren erklärt, daß das Zweimarkstück mittelst einer Luftpumpe entfernt werden müsse. Der junge Mann. der sich selbst zur Sparbüchse gemacht hat, ist natürlich in tausend Aengsten.

* Frau Luise Alms, 22 Jahre alt. war Wärterin in der Keuchhusten-Anstalt des Krankenhauses in Hamburg. Zu ihren Pfleglingen gehörte die 7jährige Anna Goldbeck. ein ruhiges und artiges Mädchen' das sich, man weiß nicht wie, ihren Zorn zugezogen hat. Sie trat sie oft mit Füßen, schlug sie mit einem eisenbeschlagenen Stock, machte sie betrunken und ließ sie dann tanzen u. singen: „Grad' aus dem Wirtshaus komm' ich heraus." Sie hing sie wiederholt an einer Handrolle auf, zog ihr eine Stupfnadel durch die Halshaut und zwang sie, wenn sie das Bett genäßt hatte, ihren Urin zu trinken. Die Megäre wurde entdeckt und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

§ In der Faßfabrik von Wöllhöfer in Frankfurt wird gegenwärtig ein Faß gebaut, das außer dem Heidelberger wohl das größte Faß in Europa ist. Dasselbe erhält einen Rauminhalt von 1500 Hektoliter. Der Preis stellt sich auf 15 000 Mark.

* Der Gesang-Verein der Frankfurter Lehrer hat bis jetzt 12 693 M. für wohlthätige Zwecke ersungen. „Böse Menschen haben keine Lieder" singt Uhland.

— Wie man aus Zürich vom Dienstag meldet, ist daselbst an einem 64jährigen Frauenzimmer ein abscheulicher Lustmord verübt worden. Der Thäter ist verhaftet.

* **Passau**, 11. Okt. Eine Zaubergeschichte der krassesten Art brachte die Dienstmagd Juliana Groß von Götzerreuth wegen Betrugs in heutiger Sitzung der Strafkammer des Landgerichts auf die Anklagebank. Die Inwohnerin Anna Auberger von Prag wünschte sich einen von ihr mit Namen bezeichneten Mann als: „Bräutigam," dieser aber wollte von ihr nichts wissen. Die Groß erbot sich deshalb, den Bräutigam „herzuzaubern," wofür sie eine Pränumerando-Zahlung von 45 M. erhielt. Der Bräutigam kam nicht und die Groß ging so weit, daß sie als Ursache angab: ihre und der Auberger Seele seien durch einen noch größeren Zauberer, als sie selbst sei, dem Teufel verschrieben. Zur Bekräftigung ließ die Angeklagte in der Wohnung der Auberger auch „umgehen," so daß diese sich herbeiließ, noch weitere 300 M. zu zahlen, damit der größere Zauberer, der in Schärding wohne, den Bann löse. Schließlich sah die Auberger doch ein, daß sie das Opfer eines raffinierten Betruges geworden, der Bräutigam nicht hergezaubert, ihr gutes Geld aber verschwunden sei. Die Angeklagte war im ganzen geständig und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

* Ein Unglück der entsetzlichsten Art hat sich am Montag in dem benachbarten bayer. Maximiliansau zugetragen. Auf dem Bahnhofe, auf dem sich eine Zentralweiche befindet, war man mit dem Rangieren von Wagen beschäftigt, so daß verschiedene Weichenstellungen notwendig wurden. Ein Bahnarbeiter, der über die Geleise schritt, geriet hierbei in demselben Augenblick in eine Weiche, als dieselbe von der Zentralleitung aus auf ein gegebenes Zeichen geschlossen wurde. Der Aermste war eine Minute lang in der furchtbarsten Lage — mit Eisenklammern war der Fuß umschlossen und in 60 Meter Entfernung rollten auf demselben Geleise mehrere abgestoßene Wagen daher. Der Hilferuf verklang im Getöse der heranrollenden Wagen, die im nächsten Augenblick den Fuß des Unglücklichen zerschmettert hatten. Die erste ärztliche Hilfe konnte demselben erst abends 5 Uhr zu teil werden. Nach der notwendig gewordenen Amputation erfolgte bald der Tod. —

— In Esseg drangen Samstag nacht drei vermummte Räuber in das gräflich Normann'sche Palais und raubten aus der Wohnung des Verwalters Hermann Geld und Wertpapiere im Betrage von 15000 Gulden.

* Wegen Verkaufs von **gefälschtem Schmalz** wurde dieser Tage vom Landgericht München eine Händlerin zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. —

— **Eine recht zärtliche Gattin.** Vor einigen Tagen wollte eine Frau in Schweinfurt ihren Mann, weil dieser etwas angetrunken nach Hause kam, mit Petroleum übergießen und dann anzünden. Die zärtliche Gattin wurde von Hausgenossen von ihrem Vorhaben abgehalten.

— In Gent (Belgien) ist durch eine Kesselexplosion eine große Sägefabrik zerstört worden und sind hiebei viele Arbeiter getötet worden.

† Im Zuchthause von Castellfranco revoltierten 706 italienische Sträflinge, zerbrachen Arbeitsgeräte, überfielen die Wärter und suchten die Thore zu sprengen. Die Ruhe wurde müsam hergestellt. Die Sträflinge verlangten Kostaufbesserung; wenn ihnen solche nicht gewährt werden sollte, würden sie wieder revoltieren.

† Seit einigen Wochen war in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, daß im Bezirk Siwas (Kleinasien) ein Schatz von ungeheurem Wert ausgegraben worden sei. Erst jetzt ist dieses Gerücht zu den Ohren des Sultans gedrungen und teilweise bestätigt worden. Ein Armenier, Namens Kupelyan, hatte bei verschiedenen Personen in Siwas eigentümliche Goldmünzen bemerkt. Als er nach deren Ursprung forschte, wurde er auf eine von armen Hirten bewohnte Gegend verwiesen, wo er nach vielen Schwierigkeiten im Einvernehmen mit den türkischen Behörden Nachforschungen und endlich auch Nachgrabungen veranstaltete. Diese sollen überraschende Schätze zu Tage gefördert haben. Es wird erzählt, daß man einen verschütteten Tempel entdeckt hat, dessen Inneres von Kostbarkeiten, insbesondere von Löwen, Hähnen, Böcken, Tauben und anderen Tiergestalten in lauterem Gold strotzen soll. Man versichert, daß die Augen der Thiergestalten durch große Edelsteine dargestellt sind. Außerdem soll man viele Goldstücke in der Größe von deutschen Zweimarkstücken vorgefunden haben.

* Im **Cirkus Wagner**, der sich gegenwärtig in der russischen Stadt Simbrisk, an der Wolga produziert, ereignete sich ein schreckliches Unglück.. Der Groteskspringer Wagner, der sechzenjährige Sohn des Zirkusbesitzers, führte allabendlich einen Saltor mortale über 30 von Soldaten emporgehaltene Bajonette aus. In einer der letzten Zirkusvorstellungen mißlang dem jungen Artisten dieser Riesensprung und das letzte der Bajonette durchbohrte ihn derart, daß es ihm durch den Hals in den Kopf drang. Der Tod trat nach dem „N. W. Tagebl." augenblicklich ein

* Fässer, in denen **stichiger Most** war, sind, um weiteres Getränke vor Schaden zu bewahren, entweder mit einer verdünnten Sodalösung auszukochen, oder mit Dampf unter wenigstens 2 Atmosphären Druck so lange auszudämpfen, bis das ablaufende Wasser säurefrei schmeckt.

Trunksucht heilt radikal unter Garantie die

Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Postoffice Säckingen (Baden). Die Methode des Herrn Prof. Dr. L. übertrifft alle andern und kann von Jedermann auch ohne Vorwissen zu Hause vollzogen werden. **Unbemittelten** wird die Hälfte des Honorars gestundet. Atteste Geheilter gratis!

Nächsten Donnerstag

rote Waaren & Kalk

bei Ziegler **Gleich.**

Fichtenberg.

Meine nach altem Stile fabrizierte und in letzter Zeit so beliebt gewordene

KERNSEIFE

übertrifft an Güte, überhaupt in jeder Beziehung, alle anderen Fabrikate und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme.

Solide Wiederverkäufer

für alle Sorten Wasch- und Toiletteseife gesucht. **Paul Uebelmesser.**

Die Mechanische Wollspinnerei Forchtenberg

versendet an Private gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags, unter Garantie für Gespinnst aus reiner hierländischer Wolle, bestes Garn, in 3fach m'fein, und 4fach stark, ungew. weiß per Pfd. zu ℳ 2.— hellgrau u. naturgrau per Pfd. zu ℳ 2.30

Muster franko zu Diensten.

Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Regen-Schirme

empfiehlt in großer Auswahl

Heinr. Aug. Bilfinger.

Weitverbreitetster Kalender Deutschlands.

Payne's

Illustr. Familien-Kalender

für 1887

(31. Jahrgang)

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und von jedem besseren Colporteur zu beziehen.

Notariell beglaubigte Auflage 1886

392,045 Exemplare.

Es giebt keinen zweiten Kalender, welcher bei wirklich brillanter Ausstattung solche Reichhaltigkeit aufzuweisen hat, als „Payne's Illustr. Familien-Kalender."

Gemütvolle Erzählungen, reizende Humoresken und Anekdoten, fast sämmtliche mit prächtigen Bildern versehen, wechseln in bunter Reihenfolge mit belehrenden Artikeln, historischen u. Weltereignissen, Rebus, Rätseln ab und gestalten diesen Kalender zu einem Unterhaltungsbuch ersten Ranges. Außerdem erhält jeder Käufer dieses Kalenders

Fünf wertvolle Beilagen:

Ein prachtvolles Oeldruckbild: „Eine Herzensfrage". — Einen Wand-Kalender. — Einen Portemonnaie-Kalender. — Ein Damen-Alamanach,

sowie ein in rot, schwarz und blau gedrucktes

Panorama der Elbe,

Mit 39 Illustrationen. 1 Meter 55 Centimeter lang, 21 Centimeter breit.

Preis des Kalenders mit allen fünf Beilagen

!! Nur 50 Pfg. !!

Man verlange aber ausdrücklich „Payne's Illustrierten Familien-Klender," da unter ähnlichem Titel verschiedene andere Kalender erscheinen, welche leicht zur Täuschung Veranlassung geben, auch achte man darauf, daß der Kalender sämmtliche fünf Beilagen enthält.

Verlag von Payne's Illustriertem Familien-Kalender,

A. H. Payne, Reudnitz-Leipzig.

Zu beziehen von **Chr. Gschwindt**, Buchbinder in Welzheim.

Zahlungsverzeichnisse

hält beständig auf Lager die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei

Vollmachten

in Teilungssachen hält vorrätig die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Schorndorf.

Neue und alte Weine

pro 1 Liter **von 42 bis 50 Pfg.,** werden abgegeben von **G. Däumler** am Bahnhof.

Turn-Verein

Das Winterturnen beginnt am nächsten Samstag den 23. ds. Mts, abends 8 Uhr im „Stern". Zu recht zahlreichem Besuch an jedem Samstag ladet ein

Der Vorstand.

Bettfedern

sind in sehr schönen Qualitäten von ℳ 1.60 ab zu haben und Muster pr. Pfund à —.60 Pfennig und ℳ 1.20 einzusehen bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

Ia neue Häringe

empfiehlt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Ekartsweiler.

Von heute an guten

1886er Wein

zu 40 Pfennig das halbe Liter.

Tannenbaumwirt **Eisenmann.**

Heilung radikal!

Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre,

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Cureu leiste Garantie.

Meine Broschüre **Heilmethode** Illustr. 40. Auflage

versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.
Hannover, Schillerstrasse.

Nudelfabrik.

Ein Meister,

welcher die **Nudel- und Macaroni-Fabrikation** vollständig versteht, **gesucht** von

Pet. Jos. Schram
Neuß a. Rhein.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Welzheim

ollene Strickgarne

empfiehlt in großer Auswahl und guten Qualitäten billigst

Adolf Berckhemer.

Zum Besorgen von Annoncen jeder Art,

gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind, bedient man sich am besten der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart,

welche diesem Geschäftszweige ihre ausschließliche langjähr. Thätigkeit widmet.

Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung. Annoncenentwürfe, **auf Wunsch gleich von Druckproben** begleitet, **Kostenüberschläge** mit Aufführung der **für jeden einzelnen Fall geeignetsten Blätter,** Zeitungsverzeichnis gratis und franko.

F. I. Oechsle, Gmünd.

Tuchwaaren, Damenkleiderstoffe,
Trikot-Unterkleider, Châls & Tücher,
Fabrikation in Baumwollwaaren,
Aussteuer-Artikel.

In **allen** Preislagen **jeden** Artikel aufs Reichhaltigste sortirt.
Allerbilligster, streng reeller Verkauf, nur zu Baarzahlungspreisen, rein Netto, ohne Scomto und Abzug.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel

gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Paket Mk. 1.20. **Allein ächt** zu beziehen von
A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

---

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart.

und dessen **Agenten:**

Heinr. Aug. Bilfinger	in	**Welzheim**
B. Bilfinger	„	Lorch.
C. G. Breuninger	„	Rudersberg
Carl Veil	„	Schorndorf.
Friedr. Haecker	„	Gmünd.

Schuld- und Bürgscheine

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Preise der Lebensbedürfnisse
in Stuttgart
auf dem Wochenmarkt am Samstag den 16. Oktbr.

halb Kilo süße Butter 1 M. 20 Pf.	„ Kil. Rindfleisch 60 Pf
„ Kilo saure Butter 1 M.— Pfg.	„ Kl. Schweinefl. 65 Pf
„ Kilo Rindschmalz 1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch 65 Pfg.
„ Kilo Schweineschm. 70 Pfennig.	1 Gans 4 M. — Pfg
1 Liter Milch 16 Pfg.	1 Huhn 1 M. 30 Pfg
10 frische Eier 62 Pfg.	1 Ente 2 M. 40 Pfg.
halb Kilo Weißbrod 13 Pf.	50 Kilo Kartoffeln 2 M. 50 bis 2 M. 80 Pf.
„ Kilo Halbweißbrod 12 Pfennig.	50 Kilo Welschkorn 8 M 50 Pf.
„ Kilo Schwarzbrod 10 Pfennig.	50 Kilo Wicken 11 Mark.
1 Paar Wecken wegen 80 bis 120 Gramm.	50 Kilo Haber 5 M. 60 Pf. bis 6 M. 60 Pf
halb Kilo Mehl Nro. 0 21 Pfennig.	50 Kilo Heu 3 M.— bis 3 M. 50 Pfg.
„ Kilo Mehl Nro 1 19 Pfennig.	50 Kilo Stroh 1 M. 60 bis 2 M. 20 Pf.
„ Kilo Erbsen 18 Pfg.	1 R.-M. Buchenholz 12 Mark — Pf.
„ Kilo Linsen 25 Pfg.	1 R.-M. Birkenholz 10 Mark.
„ Kilo Bohnen 18 Pf.	1 R.-M. Tannenholz. 8 Mark 50 Pf.
„ Kilo Ochsenfleisch 70 Pfennig.	

Frankfurter Goldkurs.

vom 16. Okt. 1886.

	ℳ		
20-Frankenstücke	16	13	16
Dollars in Gold	4	16	20
Englische Sovereigns	29	29	—33
Dukaten	9	41	46

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlicher Schullehrer Fener.